

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher - Gemeinkundenummer: 25 241.
Preis für Zeitungspreise: 20 Pf.

Bezugs- Gebühr vom 1. bis 15. Aug. 1926 bei täglich zweimaliger Auflistung frei Haus 1.50 Mark.
Dollarservice für diesen August 5 Mark ohne Postkommunikationsgebühr.

Die Maximen werden nach Wohlmark berechnet; die einzelpage 30 mm breite
bis 30 Pf., bis ausserhalb 35 Pf., Familienanzeigen und Seitenplakate ohne
Makel 10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Reklameplakate 150 Pf.,
außerhalb 200 Pf. Überlieferungsgebühr 10 Pf. Zusatz: Aufdräge gegen Vorausbezahlt.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachrichten“ gültig. Unsachliche Schriftstücke werden nicht aufgenommen.

Schriftleitung und Beauftragte: Dr. Mariastraße 36/42.
Druck u. Verlag von Stegeli & Zeidhardt in Dresden.
Postleitzahl: 1055 Dresden.

Anerkannt gute preiswerte
Weine und Küche

Limbäcker

Fernsprecher 13777
Johann-Georgen-Allee 8

Neue Sabotagegefahr in Genf.

Beto Italiens gegen Deutschlands Ratssitz bei Übergabe Spaniens?

Noch keine Entscheidung des Reichskabinetts über Dorpmüller's Wahl. — Poincaré plant eine Revision der Verfassung.

Die Auswirkung des Madrider Vertrages in Genf.

Paris, 13. August. Die Erklärungen der englischen Presse, vor allem der "Times", über die Bedeutung des italienisch-spanischen Vertrages, die von der Pariser Militärprese ausführlich wiedergegeben werden, haben in Paris großen Eindruck gemacht. Nach der "Information" verlautet, dass Italien nunmehr sein Beto gegen den Eintritt Deutschlands in den Völkerbundrat aussprechen werde, falls Spanien nicht einen händigen Zug im Völkerbundrate erhält. Hierdurch würde die gleiche Situation geschaffen, wie sie im vergangenen März durch das Beto Brasiliens entstanden ist. Wenn Deutschland sich mit dem spanischen Antritt abfindet, werde auch ein ändiger Beto für Spanien gebilligt werden müssen. (T.U.)

Nur 6000 Mann Truppenverminderung!

Paris, 13. August. In Pariser politischen Kreisen wird behauptet, dass die für den Monat September vorgesehene Verminderung der französischen Rheinlandtruppen genau 6000 Mann betragen wird. Große Beachtung findet hier der Befehl der englischen Regierung, die Zahl der englischen Besatzungsgruppen nicht herabzumindern.

Briand verhandelt mit Belgien und England.

Paris, 13. August. Ueber die gegenwärtige viel erörterte Frage der Heraushebung der alliierten Besatzungsgruppen des Rheinlandes erfährt die T. U. von gut informierter Seite folgendes:

Die französische Regierung sei an sich geneigt, eine Zusammenziehung der alliierten Truppen des Rheinlandes in bestimmten Städten vorzunehmen. Dies würde automatisch eine Heraushebung der französischen Truppenstärke bedeuten, die gegenwärtig 50 000 (einschließlich der Beamten 60 000) Mann betrage. Man habe in Absicht genommen, eine ehemalige Heraushebung um 6000 Mann vorzunehmen. Diese Operation könne jedoch nicht lediglich auf Grund eines deutsch-französischen Vereinbares durchgeführt werden.

Außenminister Briand führt gegenwärtig Unterhandlungen mit dem englischen und der belgischen Regierung über diese Frage. Nach Informationen aus London sollen jedoch die dortigen militärischen und politischen Kreise wenig geneigt sein, die Höhe der englischen Besatzungsarmee, die gegenwärtig ebenso wie die belgische 8000 Mann beträgt, herabzusehen. In Pariser politischen Kreisen wird auf eine gewisse Kampanie der englischen Presse hingewiesen, die sich gegen eine Reduzierung der alliierten Truppen im Rheinlande wendet und die gerade gegenwärtig in dem Augenblick der Verhand-

Wechsel im Oberkommando der französischen Rheinarmee?

Berlin, 13. August. Im Zusammenhang mit den gemeldeten Truppenveränderungen im Rheinlande verlaufen aus Mainz, dass das hier liegende Oberkommando der französischen Rheinarmee nach Metz verlegt und mit dem Generalgouvernement der Festung zusammengelegt werden würde. Auch wird als neuer Oberkommandierender an Stelle des Generals Guillaumet, der ein anderes Kommando im Frankreich erhalten soll, der jetzige Militärgouverneur von Metz, General de Lardemelle, genannt.

Wie in Frankreich selbst, so sind jetzt auch in der Palas geplante große Divisionen am Ende des 82. Armeekorps abgesagt worden. Es finden lediglich Geländeverbesserungen ganz kleinen Maßstabes zwischen einzelnen Garnisonen und dann Schießübungen der Artillerie statt.

Germersheim.

Frankreich lehnt eine internationale Untersuchungskommission ab.

Berlin, 13. August. Wie jetzt bekannt wird, hat der deutsche Botschafter in Paris bei seinen Vorstellungen, die sich mit den Zwischenfällen von Germersheim befassen, die Bildung einer internationalen Untersuchungskommission vorgeschlagen, um den Tatbestand einwandfrei festzustellen. Diese Kommission sollte aus einem deutschen, einem französischen und einem belgischen General bestehen. Die französische Regierung hat diesen Vorschlag abgelehnt mit der Begründung, dass sie einen solchen Präzedenzfall nicht schaffen wolle.

Ein neues französisches Schandurteil.

Koblenz, 13. August. Vor dem französischen Militärgericht hatten sich heute der Oberstabsmeister A. Rausch und der Choräleiter der Beamtenvereinigung ehemaliger Reichsbahn, Bauliche, zu verantworten, weil sie am Vorabend der französischen Nationalfeiertäglichkeiten in einem Lokale Wörter gespielt haben, um angeblich die Musik des vorheimer schiedenen französischen Staffelanges zu hören. Das Militärsoldatenrichter verurteilte den Oberstabsmeister zu einem Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, und den Choräleiter zu einer Geldstrafe von 500 Mark. (T.U.)

Noch kein Kabinettbeschluss über Dorpmüller.

Die Frage des Reichsbehrenmals zurückgestellt

(Durch Funkvorwahl)

Berlin, 13. August. Das Reichskabinett hat heute nachmittag seine gestern in später Abendstunde abgebrochenen Beratungen zu Ende geführt. Insbesondere wurde erneut die Frage der Bestätigung des vom Verwaltungsrat der Reichsbahn zum Generaldirektor gewählten Kellvertretenden Generaldirektors Dr. Dorpmüller eingehend erörtert. Nach Lage der Dinge konnte die Angelegenheit noch nicht zu einem abschließenden Ergebnis geführt werden, da eine sachliche Einigung nicht vorliegt. Sobald nahm das Reichskabinett einen ausführlichen informatorischen Bericht des Reichsministers des Auswärtigen über die auswärtige Lage im Zusammenhang mit der bevorstehenden Völkerbundtagung entgegen. Die übrigen Beratungen des Reichskabinetts am heutigen und bewegten Tage betrugen laufende Angelegenheiten. — Die Frage des Reichsbehrenmals wurde vorläufig noch zurückgestellt. (W.T.B.)

Der Inhalt der Kabinettberatung vom Donnerstag.

Bezüglich der Kabinettberatung vom Donnerstag.

Berlin, 13. August. Die "Germania" weist über den Verlust der gestrigen Kabinettberatung folgende Einzelheiten zu berichten: Die Gegenstände, die verhandelt wurden, waren durchweg mehr von geschäftlichem als von politischem Interesse. In diese Kategorie fällt die Internationale Polizeiausstellung in Berlin, Fragen des Rundfunks, ein Abkommen mit Danzig über die Sozialversicherung u. a.

Bei erwähnen sind ferner ein Bericht des Reichsarbeitsministers über die Arbeitsbeschaffung, der deutsch-türkische Handelsvertrag, die sogenannte Groß-Hamburg-Frage, Fürsorge für die Ausgeweckten, Kontingentierung der Sachkriegsgefangenen, die Kalpreis erhöhung, gegen die die Reichsregierung ein Beto eingezogen.

Um das durch den sogenannten Berliner Vertrag von neuem hergestellte Freundschaftsverhältnis zwischen Deutschland und Rußland durch einen noch außen in die Erstcheinung tretenden Akt feierlich zu dokumentieren, gab das Kabinett seine Zustimmung zu einem Begnadigungsbatt, bemitschige der schmal zum Tode verurteilte und später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte russische Kommunist Totelewitsch aus dem Reichsgebiet ausgewiesen wird, wegen Rußland 14 deutsche Personen, darunter die drei bekannten Studenten, die vorlegten Jahr in Moskau zu schweren Strafen verurteilt worden sind, befreit.

Einen breiten Raum in den Beratungen des Kabinetts nahm schließlich die Bestätigung des vom Verwaltungsrat der Reichsbahn gewählten neuen Generaldirektors der Reichsbahn Herrn Dorpmüller, ein. Die eingeforderte Neuerung des Treuhänders Delacoz liegt dem Reichskabinett vor. Das Reichskabinett ist sich über die Frage Dorpmüller gestern noch nicht endgültig schlüssig geworden.

Reichstag und Reichsbehrenmal.

Koblenz, 13. August. Der Reichstagabgeordnete Wallraf hat an den Reichskanzler folgendes Schreiben gerichtet:

"Ich bitte Sie, die Entscheidung über das Reichsbehrenmal nicht

ohne Mitwirkung des Reichstages zu treffen." (T.U.)

Neue Bündnisse.

Der Expansionsdrang des faschistischen Italiens und die Sprunghaftigkeit der außenpolitischen Zielsetzung Mussolinis haben oft genug der Weltpolitik Rätsel aufgegeben, deren Lösung weder durch die Beschwörung des unwirksamen Völkerbundsgesetzes noch durch andere diplomatische Ausgleichsversuche zu finden war. Mussolini war es, der bald in Spanien, bald in Frankreich anstieß, der seine Faust drohend über den Brenner erhob und das deutsche Volk herausforderte, der seine Fäden nach Moskau spann, zur Unterstützung der englischen Russelpolitik einen Konflikt mit der Türkei herausbeschwor und die Balkanländer einer politischen Einführung Italiens zugänglich zu machen versuchte. Italien war der siebende Dampfkessel Europas, dessen geprägter Dampf nach allen Seiten drückte. Diese Periode der Unsicherheit der italienischen Politik aber scheint mit dem unerwarteten Abschluss des italienisch-spanischen Vertrages, dessen Inhalt zunächst noch gehemmt gehalten wird, einen ersten vorläufigen Abschluss gefunden zu haben, weil durch ihn zum ersten Male die italienische Politik nach einer bestimmten politischen Richtung hin festgelegt wird. Die große Bedeutung dieses Vertrages für die gesamte europäische Politik wird noch dadurch sehr stark unterstrichen, dass Briand unmittelbar nach Bekanntgabe des italienisch-spanischen Abkommens den Schleier von seinem neuen Balkan-Bündnisystem zog, das er als Gegenzug gegen die Politik Italiens inzwischen aufgebaut hatte. Die Gleichzeitigkeit der Bekanntgabe des italienischen Schrittes und des Abschlusses des französischen Defensiv- und Freundschaftsvertrages mit Rumänien, dem ein gleicher Vertrag mit Südbalkanien als letzter Stein in einem neuen französischen Bündnisystem folgen soll, ist gewiss kein Zufall. Sie entspringt vielmehr einer wohlberechneten Taktik Briands. Und aus diesen beiden Maßnahmen in Rom und Paris ergibt sich als bedeutsames Merkmal künftiger politischer Entwicklung ein unverkennbarer italienisch-französischer Gegensatz im Mittelmeer.

"Wir sind ein Mittelmeervolk", sagte Mussolini in einer seiner vielen Reden, als er im April d. J. mit über großem Aufwand nach Tripolis reiste, um damit nach außen hin die Einleitung einer neuen Außenpolitik anzukündigen. Er betonte dabei seinen festen Entschluss zum Aufbau einer starken Flotte und sagte hinzufügung: "Es ist nicht ohne tiefere Bedeutung, dass ich dies an den Ufern des Meeres sage, das Noms Meer war und wieder Noms Meer wird." Und wer in den großen politischen Reden Mussolinis auf Grund seiner Gesplosheth, bedeutende Ereignisse — wie selbst seinen ersten Marsch auf Rom — vorher anzukündigen, mehr sieht als Großsprecherei eines Phantasten, der wusste damals bereits, dass Mussolini damit den Schlussstrich unter alle die lastenden Verträge früherer Jahre zog, durch ein Zusammengehen mit Frankreich seinen lateinischen Block Italien-Frankreich-Spanien zu schaffen, der Frankreich die italienische Unterstützung gegen Deutschland im Krieg und Italien die Einwanderung der Italiener nach den französischen Kolonien bringen sollte. Frankreich war nicht bereit, seine Kolonien, und vor allem Tunis, einer weiteren Italienisierung auszusetzen. Es schlug den Weg der Verhandlungen mit Deutschland ein. Mussolini aber landete nach mancherlei Kreuz- und Querfahrten in der europäischen Politik in Tripolis und er sowohl wie Briand waren sich keinen Augenblick darüber im Zweifel, dass mit der Aufnahme einer expansiven italienischen Mittelmeerkopplung die Konfliktgefahr zwischen Italien und Frankreich bedenklich anwachsen müsste. Briand hat seinen Gegenzug auf dem Balkan getan, wo Italien sowohl durch mancherlei Verhandlungsversuche mit Südbalkanien und besonders mit Rumänien festen Fuß zu setzen suchte, und Briand hat dort gesiegt. Denn Rumänien hat seine Absichten, sich an Italien anzulehnen, zugunsten Frankreichs, das ihm im Gegenzug zu Italien Besarabien gerauscht, aufgegeben, und in Südbalkanien erwies sich die Gegenläufe zu Italien an der Adria härter als alle Ausgleichsversuche. Das Vordringen Italiens auf dem Balkan ist heute offenbar von Frankreich zurückgeschlagen. Briand hat durch die Militärvölker mit der Tschecho-Slowakei, Polen, Rumänien und Südbalkanien die Balkanvölker zu einem festen Block zusammengefasst, der nicht nur für Rußland und Deutschland, sondern auch für Italien eine unverkennbare Bedrohung bedeutet. Ob Italien damit das Nennen auf dem Balkan endgültig aufzugeben hat, mag dahingestellt bleiben, vorerst jedenfalls konzentriert Italien alle seine Kräfte, um